



## Stadtrat hat 21 Tagesordnungspunkte mit „Zwönitzer Leben“ gefüllt

In reichlich 4 Stunden wurden am Dienstag, dem 22. März, im Mehrzweckraum des Gymnasiums unterschiedlichste Themen vorgetragen, diskutiert und entschieden. Die als ersten Tagesordnungspunkt gesetzte Möglichkeit, Fragen an den Bürgermeister zu stellen, nutzte niemand, obwohl erfreulicher Weise interessierte Bürger dem abendlichen Geschehen folgten.

**Die Horterweiterung der Grundschule „Johann-Wolfgang-von-Goethe“** ist wohl momentan ein ergiebiges Thema bei den Eltern der Schüler. Der Bedarf an Plätzen ist ab September deutlich höher, als die bisherige Kapazität. Es muss schnellst möglich losgehen - so viel steht fest. Die Entwurfsplanung wurde einstimmig beschlossen und somit das Projekt weiter auf den Weg gebracht. Das Vorhaben wird auf insgesamt 1,37 Mio EUR geschätzt. Der mögliche Fördersatz beträgt 70%. Mittlerweile ist der Antrag auf Baugenehmigung im Landratsamt eingereicht. Nun entscheidet der Termin der Genehmigung darüber, ob der Rohbau noch dieses Jahr errichtet werden kann.



Ansicht Ost (Matthes-Enderlein-Straße)



Ansicht West (Goethestraße)

Nach Beendigung dieser Maßnahme ist dann Platz für reichlich 200 Hortkinder. Die Nachfrage, ob das Außengelände für die hohe Anzahl von Kindern noch ausreiche, wurde bestätigt. Gesetzlich sind 10 m<sup>2</sup> pro Kind vorgeschrieben. Es wurde ebenso angesprochen, ob man nicht noch eine Etage „aufsetzen“ könne für eine große Aula. Bürgermeister Wolfgang Triebert informierte, dass man diese Variante geprüft habe. Dies würde über 500 TEUR zusätzlich kosten, wobei eine Förderung nicht in Betracht käme. Ein positives Nutzen-Kosten-Verhältnis wäre somit nicht gewahrt. Außerdem arbeite man gerade mit der Agrargenossenschaft an einem gemeinsamen Projekt, um den Agrarsaal neu zu gestalten. Mit Fördermitteln soll dieser saniert und neu ausgestattet werden und somit auch für größere Veranstaltungen der Grundschule zur Verfügung stehen.

Was das Hochwasser 2002 und 2013 an vielen Stellen in unseren Ortschaften – besonders in Dorfchemnitz – angerichtet hat, steht sicher noch manch einem vor Augen. Viele Zwönitzer erlitten großen materiellen und ideellen Schaden. Um sich in Zukunft vor solchen Naturgewalten ausreichend zu schützen, hat Zwönitz 2011 ein Hochwasserschutzkonzept/ Risikomanagementplan gemeinsam mit der Stadt Thalheim beschlossen und auf den Weg gebracht. Ziel war es, die Gefahren- und Handlungsschwerpunkte zu ermitteln. In diesem Plan wurde die bedeutendste und kostenintensivste Maßnahme das **Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Niederzwönitz** verankert. Es ist für den effektiven Schutz des Ortsteiles Dorfchemnitz zwingend erforderlich. Wann und ob allerdings dieses Rückhaltebecken gebaut wird, steht noch nicht fest. Der Weg dorthin ist noch lang und hat bis jetzt schon einige Herausforderungen an alle Beteiligten gestellt. Besonders die Niederzwönitzer wissen, dass dieses Vorhaben auch Privatpersonen und einen Gewerbetreibenden in Bedrängnis bringt. Ein 23 Jahre bestehendes Unternehmen müsste eine Produktionshalle um reichlich einen Meter erhöhen, damit dieses Bauvorhaben umgesetzt werden kann. Dass man als unmittelbar Beteiligter nicht selbstverständlich seine Existenz zum Wohle Anderer in Frage stellt, dürfte jedem einleuchten. Dennoch muss ein Weg gefunden werden, der für alle gangbar bleibt und der am Ende einen umfangreichen Schutz der vom Hochwasser gefährdeten Stellen bringt. Ein Termin in der Landesdirektion Chemnitz am 22. März mit allen Beteiligten hat nun einen neuen Weg aufgezeigt. Im Rahmen des notwendigen Planfeststellungsverfahrens könnte die Erhöhung der Werkhalle als Auflage von der Stadt Zwönitz als Vorhabensträger gefordert werden. Dies wiederum bildet die Grundlage für eine 90-prozentige Förderung dieser Sicherungsmaßnahmen. Voraussetzung sei jedoch eine vertragliche Einigung über den Umfang der Ausgleichsmaßnahmen, was aber möglich sein sollte. Der betroffene Unternehmer erhielt durch den Stadtrat einstimmig Rederecht und konnte somit auch noch einmal seine persönliche Situation vortragen. Er sieht den vorgeschlagenen Weg der Landesdirektion, die für das Planfeststellungsverfahren zuständig ist, als eine gute Möglichkeit an, wenn sie denn so kommen würde. Im Moment habe er aber immer noch das Gefühl, in der „Luft zu hängen“. Ihm wurde durch die Stadträte versichert, dass man seine Situation verstehe und dass er nicht allein gelassen würde. Der Stadtrat beschloss daraufhin die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens für die Errichtung des Hochwasserrückhaltebeckens. Für das Planungsbüro bedeutet das nun, dass es 7 dicke Ordner in 20-facher Ausführung (!) innerhalb der nächsten 4 Wochen bei der Landesdirektion einreichen muss.

Während nun damit die Planung dieser Großbaumaßnahme vorangetrieben wurde, ging es im Anschluss daran mit der Umsetzung von Baumaßnahmen weiter. Folgende **Vergaben von Bauleistungen** wurden einstimmig beschlossen:

- Wehrrückbau am Alten Mühlgraben
- Ersatzneubau der Brücke Querstraße über die Zwönitz
- Straßenbau Querstraße
- Behebung Hochwasserschaden an der Albert Schletter-Straße 1
- Sicherung Bruno-Gebhardt-Weg und Maßnahmen im Gewässer
- Ausbau Thomas-Müntzer-Straße – 2ter Teilabschnitt

Diese „paar“ Maßnahmen im März - in wenigen Zeilen – genannt, beinhalten immerhin 3,6 Mio. EUR, die eine Fördermittelsumme von 3,1 Mio. EUR binden. Sportlich!

Doch auf dem baulichen Sektor gab es noch weitere Entscheidungen zu treffen, wie zum Beispiel eine **Ergänzungssatzung an der Alten Stollberger Straße**, die die Errichtung eines Wohnhauses ermöglichen soll. Im Stadtzentrum wurde der **Bebauungsplan der Innenentwicklung „Flächen für den Gemeinbedarf“** neu diskutiert und der Billigung des Entwurfs und dem Auslegungsbeschluss zugestimmt. In Hormersdorf wurde ein Antrag für die **Entwidmung der Gemeindestraße „Am Steinberg“** durch den Stadtrat abgelehnt. Diese Entscheidung wurde einstimmig im Vorfeld durch den Ortschaftsrat Hormersdorf unterstützt. Im Gewerbegebiet 1 A in Zwönitz wurde eine **Gewerbeparzelle an einen produktionsnahen Logistikdienstleister verkauft** und der **Verkauf von Baugrundstücken im Wohngebiet Wiesenbach** ermöglicht nun die Bebauung mit zwei Mehrfamilienhäusern durch eine Scheibenberger Firma.

Weitere Beschlüsse des Abends waren:

- Bestätigung des weiteren **Fortbestandes der Benutzungssatzung für öffentliche Einrichtungen der Gemeinde Hormersdorf** mit Gültigkeit bis 30.06.2016
- Die Bestätigung des Antrages des Gewerbe-und Verkehrsvereins Zwönitz e.V. über **verkaufsoffene Sonntage**
- Beschluss über die **Fortschreibung der Sportstättenleitplanung** der Stadt Zwönitz
- **Annahme von Spenden.**

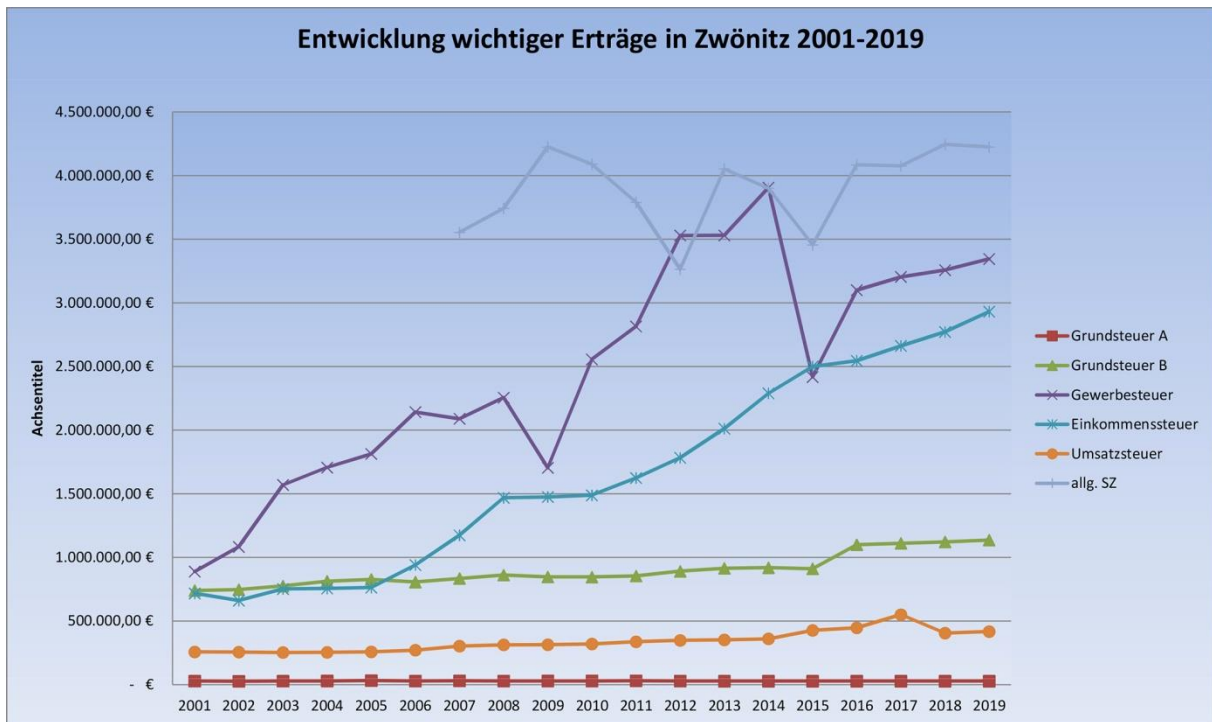
Der entscheidendste Beschluss des Abends war aber die Bestätigung der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2016. Über das 25 Millionen Euro schwere Paket erfolgt ein Bericht in der nächsten Ausgabe.

(Quelle: Wochenblatt 07.04.2016)

## **Haushaltsplan 2016 im Stadtrat beschlossen – Höchste Investitionsquote aller Zeiten**

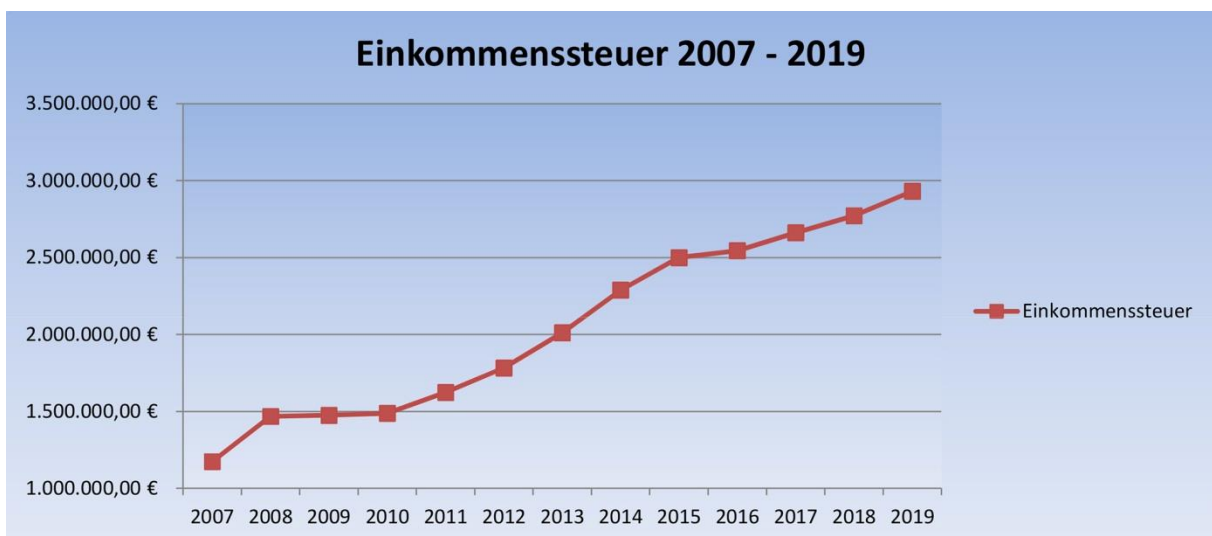
In der Sitzung des Stadtrates vom 22.03.2016 wurde die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Jahr 2016 mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Die Stadtverwaltung geht in dem 3 cm starken und 510 Seiten umfassenden Werk davon aus, dass in diesem Jahr ordentliche Erträge in Höhe von 18,3 Mio. EUR erzielt werden können und diese somit im Vergleich zu den Vorjahren nochmals gesteigert werden können, ohne die Steuerhebesätze anzuheben. Darüber hinaus soll es in diesem und im nächsten Jahr dank zahlreicher Fördermittel zur höchsten Investitionsquote aller Zeiten kommen.

Der Beigeordnete, Andy Kehrer, stellte den Stadträten die wichtigsten Fakten zu Haushaltsplan vor.

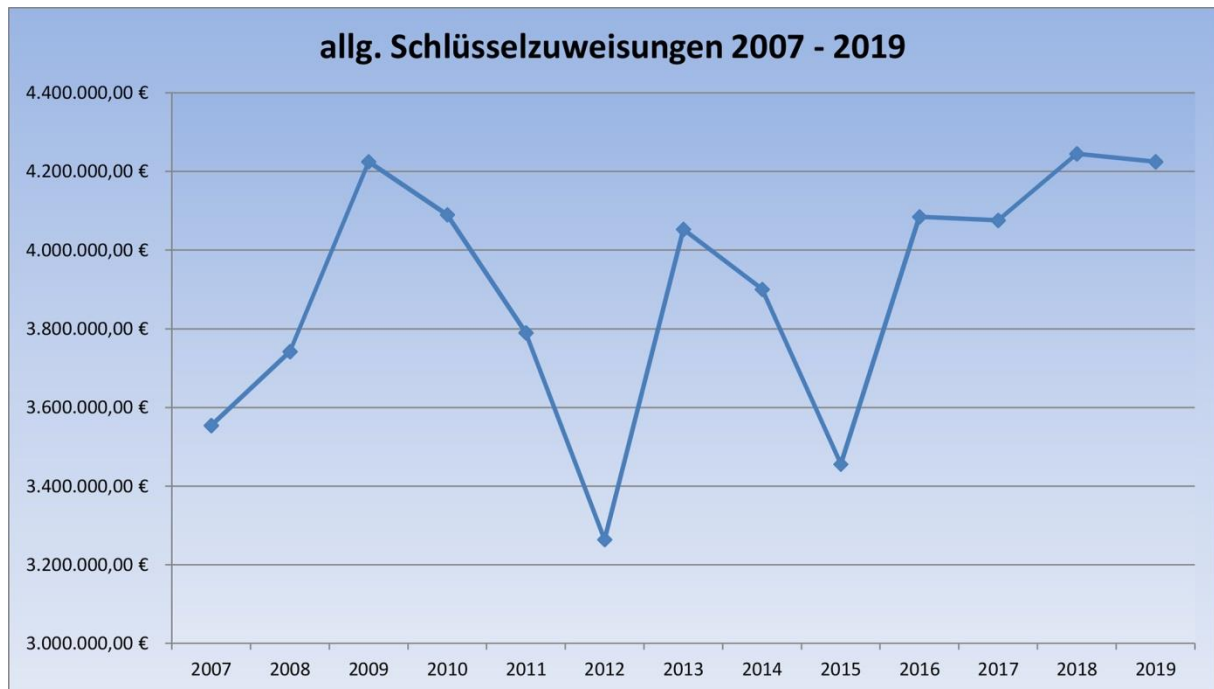


Die **Gewerbesteuer** hatte sich – bis auf die Ausnahme im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise – kontinuierlich nach oben entwickelt. In 2015 kam in der Haushaltsausführung mit 1,4 Mio. EUR der größte Einbruch, den die Stadt jemals zu verzeichnen hatte. Dies resultiert zum einen aus einmaligen Effekten, wie der geänderten Veranlagung des Finanzamtes aufgrund des Verkaufes eines großen Zwönitzer Gewerbesteuerzahlers, zum anderen aus der Rechtsprechung des Finanzhofes, welche Steuerrückzahlungen in Größenordnungen verursachten. Alles in allem, glücklicherweise nur einmalige Effekte, sodass der Einbruch nicht von Dauer sein sollte. Aufgrund der sonstigen guten Entwicklung in 2015 und der guten Liquiditätsausstattung der Stadt konnte die Situation aber weitgehend abgedefert werden.

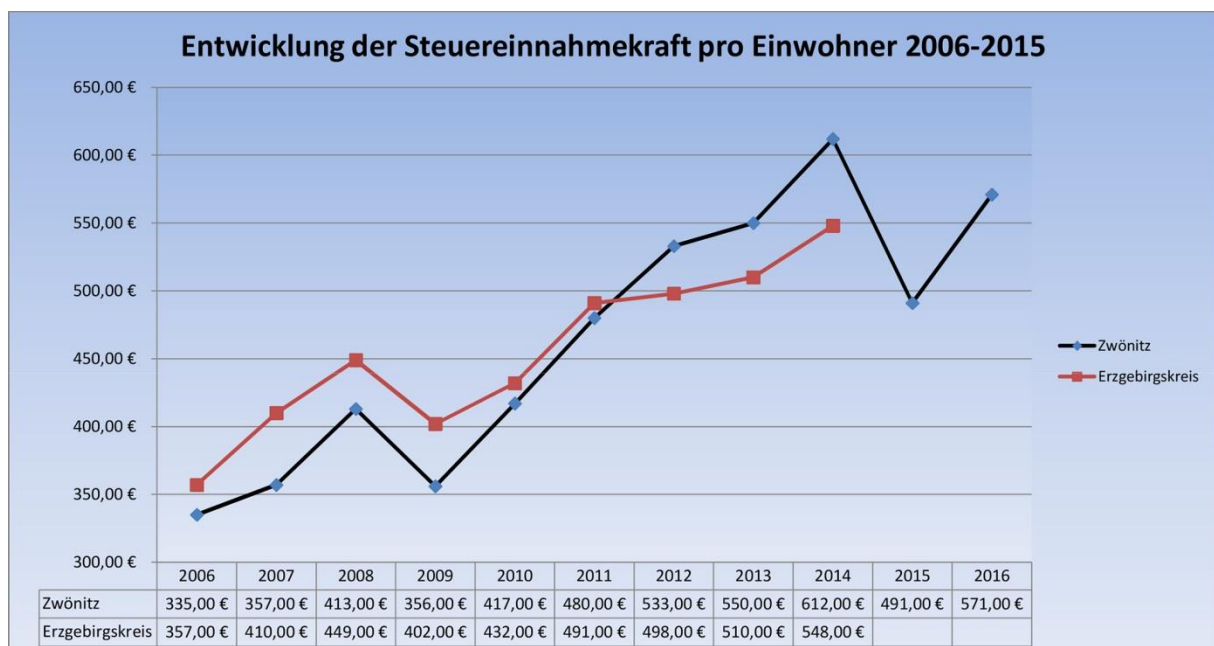
Die Gewerbesteuer als „Zugpferd“ der städtischen Finanzen bekommt mittlerweile Konkurrenz von einer anderen Ertragsquelle, die sich seit Jahren positiv entwickelt. Die **Einkommenssteuer**, die jeder Erwerbstätige abzuführen hat, ist eine sogenannte „Gemeinschaftssteuer“, das bedeutet, dass Bund, Länder und Kommunen jeweils einen Anteil daran haben. Es ist nun als positives Zeichen zu werten, wenn sich der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer seit 2007 annähernd verdoppelt hat (Siehe Grafik).



Wenn in 2015 die Gewerbesteuern auch keine positive Entwicklung genommen haben, so bringt es zumindest den Effekt, dass die **allgemeinen Schlüsselzuweisungen** einmalig wieder ansteigen und das hohe Niveau der Vorjahre erreichen. Für die Berechnung dieser Zuweisungen stellt das Steueraufkommen der Vorjahre einen wichtigen Faktor dar. Grob könnte man sagen, fällt die Steuerkraft niedrig aus, steigt die Schlüsselzuweisung an. In Zwönitz machen diese mit rund 4 Mio. EUR immerhin 22% der ordentlichen Erträge aus. Insofern ist das geplante Auslaufen des Solidarpaktes bis 2019 auch für Zwönitz sehr bedenklich, da die Schlüsselzuweisungen zum Großteil aus dem West-Ost-Transfer finanziert werden.



Im Vergleich aller Kommunen im Erzgebirgskreis ist die **Steuereinnahmekraft** pro Einwohner in den letzten Jahren überdurchschnittlich gestiegen. Dies ist auf die gewonnene Stärke der Stadt als Wirtschaftsstandort zurückzuführen. Der Einbruch der Gewerbesteuer hat uns zwar 2015 wieder etwas eingebremst – aber da dies ein einmaliger Effekt sein wird, sollte sich erwartungsgemäß am allgemeinen Trend nichts ändern.



Vergleicht man nun die großen Positionen der Ertragsplanzahlen im Plan 2015 mit 2016 unter Beachtung der daraus resultierenden gestiegenen Kreis- bzw. Gewerbesteuerumlage, so ergeben sich insgesamt Netto-Mehrerträge von 150T EUR, die der Finanzausstattung der Stadt Zwönitz

zugutekommen. Nur so sind wir in der Lage, uns so manche Annehmlichkeit zu leisten, die wohlgemerkt in anderen Städten nicht als selbstverständlich anzusehen ist. Zu nennen sind hier unter anderem 20T EUR für Vereinsförderung (ganz abzusehen von den Zahlen, die im Haushalt gar nicht auftauchen, wie zum Bsp. die kostenlose Nutzung der Räumlichkeiten für Zwönitzer Vereine und Organisationen). Eine weitere Position ist der Zuschuss der Stadt für die Schülerbeförderung mit insgesamt 32T EUR, was einen nicht unbedeutenden Wettbewerbsvorteil für Zwönitz darstellt, wenn sich Eltern der umliegenden Orte entscheiden müssen, auf welche Schule sie ihr Kind schicken.

Betrachtet man zudem die im Haushaltsplan verankerten **Investitionen**, so fällt auf, dass wir mit 9 Mio. EUR in 2016 und 10,6 Mio. EUR in 2017 das höchste Investitionsbudget aller Zeiten in Zwönitz geplant haben. Richtig deutlich wird der Anstieg erst, wenn man die Vorjahre betrachtet, die im Plan immer um die 4 Mio. EUR lagen. Dieser gewaltige Anstieg resultiert aus den großen Bauvorhaben, die realisiert werden sollen. Als Schwerpunkte sind der Neubau des Hallenbades (4,5 Mio), der Hortanbau an die Goethe-Schule (1,4 Mio) und mehrere Millionen für den Straßenbau zu nennen. Zudem wird die Stadt einen Zuschuss in Höhe von 540T EUR zur Sanierung des Saales der Agrargenossenschaft leisten und die hässlichen Brachen Bahnhof Dorfchemnitz sowie Werk 10 in Hormersdorf beseitigen. Für weitere Maßnahmen an Schulen, Kindertagesstätten und Sporteinrichtungen arbeitet die Verwaltung mit Hochdruck an den Fördermittelanträgen.

Fazit ist, dass unsere Stadt mit ihrer sehr guten Ausstattung an liquiden Mitteln und dem niedrigen Schuldenstand finanziell auf sehr soliden Beinen steht. Dies sollte uns Ansporn sein, das Erreichte zu erhalten und mit Augenmaß weiter zu investieren, damit unser Zwönitz auch in Zukunft ein lebens- und liebenswerter Ort bleibt.

Victor Rudolph  
Kämmerer

(Quelle: Wochenblatt 14.04.2016)